

## Programmatik

Die Biomedizin ist eine Wissenschaft, die ihrer Selbstbeschreibung nach Erkenntnisse der *Life Sciences* (beispielsweise der Biologie und Biochemie) für die medizinische Anwendung erarbeitet und ermöglicht. So nüchtern jene Definition erscheint, überrascht es vielleicht, dass heute bereits das „Zeitalter der Biomedizin“ proklamiert wird.

Dies allerdings gibt einen Hinweis darauf, dass die technisch-medizinische Reproduzierbarkeit menschlichen Lebens nicht nur praktische und ethische Fragen aufwirft, sondern die Biomedizin selbst zu einem Kampffeld geriert ist, in dem verhandelt wird, was „Leben“ ausmacht, welche Gesundheit wir anstreben, was „normal“ und was „krank“ ist, welche Zukünfte unsere Körper formen werden – kurzum: Wissensproduktion in Laboren, philosophische Diskussionen und politische Regulierungsversuche biomedizinischer Forschung und Translation amalgamieren zu unterschiedlichen Diskursen, die von Machtstrukturen, Konstruktionen von Wissensbeständen und Vorstellungen vom Subjektsein durchzogen sind.

Epistemologisch interessierte und/oder machtkritische politische Theorien vermögen es, diese Konstellationen freizulegen und sie als biopolitische Herausforderungen wahrzunehmen. Sie sind in der Lage, trotz normativer Zurückhaltung Deutungshorizonte zu eröffnen, in denen Biomedizinpolitiken als gesellschaftlich-politische Konkretisierungsversuche verstanden werden können, unsere Somatik und das „Leben an sich“ zu regieren.

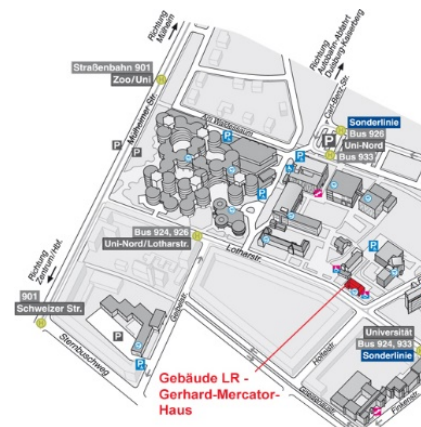
## Kontakt

Helene Gerhards, M.A.  
Lehrstuhl für Politische Theorie  
Institut für Politikwissenschaft  
Universität Duisburg-Essen  
Tel. 0203-379-1382  
helene.gerhards@uni-due.de

Prof. Dr. Kathrin Braun  
Institut für Politische Wissenschaft  
Leibniz Universität Hannover  
Tel. 0511-762-3227  
k.braun@ipw.uni-hannover.de

Anmeldung zur Tagung  
bitte bis zum 30.10.2017 an  
helene.gerhards@uni-due.de

weitere Infos: [www.bit.ly/konstruktivismus](http://www.bit.ly/konstruktivismus)



UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN  
*Offen im Denken*



D V  
P W

# NEUES AUS BIOPOLIS?

## Die Politik der Biomedizin Theoretische Reflexionen und empirische Annäherungen

Tagung der Themengruppe  
„Konstruktivistische Theorien der Politik“  
der  
Deutschen Vereinigung für  
Politikwissenschaft (DVPW)

Donnerstag, 02. November  
und Freitag, 03. November 2017

Universität Duisburg-Essen  
Mercator-Haus (Gebäude LE)  
Lotharstraße 67  
47057 Duisburg



Donnerstag, 2. November 2017

**PANEL 1: Theoretisch-empirische Zugänge**

(Moderation: Alex Struwe)

**Ab 14.00 Uhr**

Empfang/Anmeldung und Begrüßungskaffee

**14.30 Uhr**

Einführung:

Kathrin Braun (Hannover) und Helene Gerhards (Duisburg-Essen)

**15.00 Uhr**

Hendrik Schnitzer (München):

Georges Canguilhems Auffassung des Verhältnisses von Normalem und Pathologischem als Versuch eines biologisch-normativen Konstruktivismus

**16.00 Uhr Kaffeepause**

**16.30 Uhr**

Phillip H. Roth (Duisburg-Essen):

Zum Verhältnis von Biomedizin und politischer Regulierung aus systemtheoretischer Perspektive

**17.30 Uhr**

Stefan Vennmann (Duisburg-Essen):

Dialektik der Biomedizin. Aspekte einer kritischen Theorie medizinischen Fortschritts

**18.30 Uhr**

Bei Bedarf Planungstreffen der Themengruppe

**19.00 Uhr**

Tagesabschluss und gemeinsames Abendessen

Freitag, 3. November 2017

**PANEL 2: Theoretisch-empirische Konkretisierungen**

(Moderation: Florian Rosenthal, Tristan Zielinski)

**10.00 Uhr**

Seckin Söylemez (Duisburg-Essen):

Biopolitik im Zeitalter der Stammzelldebatte. Zur Aktualität der Biomachtkonzeption Foucaults

**11.00 Uhr**

Ingrid Metzler (Wien):

Nach der Privatisierung. Eine Spurensicherung in die Zukünfte der editierten Genome

**12.00 Uhr Mittagspause**

**13.30 Uhr**

Dana Ionescu (Göttingen):

Über den „beschädigten“ und „verstümmelten“ jüdischen und muslimischen Männerkörper in der deutschen Kontroverse um kulturell-religiöse Vorhautbeschneidungen

**14.30 Kaffeepause**

**15.00 Uhr**

Sabine Könniger (Berlin):

»Die Fortschritte in diesen Bereichen stellen regelmäßig neue ethische Fragen, gegenüber welchen wir nicht einfache Zuschauer bleiben dürfen« - Zur Genealogie der Ethikpolitik am Beispiel Frankreichs

**16.00 Uhr**

Julia Fischer (Innsbruck):

Biopolis als Demokratie? Patient/-innen- und Betroffenenorganisationen und ihr Beitrag zur Demokratisierung des Gesundheitswesens

**17.00 Uhr**

Abschlussdiskussion und Verabschiedung

**Ende: 17.30 Uhr**